

Bei Sam Hawkens ging Old Shatterhand in die Lehre

Erinnerungen an eine bemerkenswerte Gestalt. Elastolin-, Linde-, Heinerle- und andere Figuren.

Von Malte Ristau

Karl May hat auf der Seite der „Guten“ neben seinen heroischen diverse skurrile Persönlichkeiten geschaffen – auffällig durch Gestalt, Kleidung und Marotten. Für Modelleure von Figuren war ihre Darstellung eine potenziell dankbare Aufgabe. Am nachdrücklichsten in unserer Erinnerung geblieben ist wahrscheinlich Sam Hawkens, nicht zuletzt wegen seiner eigentümlichen Redensart „Wenn ich mich nicht irre...“. Der Schriftsteller hatte ihn seinen Lesern erstmals im Jahre 1875 vorgestellt. Eher beiläufig teilte der Schriftsteller 1894 einem Leser mit, dass Sam Hawkens nicht mehr lebte. Zwar tritt er nur in wenigen Büchern handlungsleitend auf, dafür aber eindrücklich in absatzstarken, nämlich in „Winnetou I“ sowie „Der Ölprinz“ und in deren Folge auch in diversen Verfilmungen und Bühnenstücken. In den Büchern ist der Westläufer auch für humorvolle Einlagen gut. Ein Hanswurst freilich wie meist auf den Bühnen und häufig in den Filmen ist er in



Abb. 1: Illustration von Carl Lindeberg, bis 2001 Deckelbild Band 37 der Gesammelten Werke.

den Romanen nicht. Unsere Abbildung 1 zeigt den wackeren Westmann als vorderen Reiter auf dem Deckel des Bandes 37 der Gesammelten Werke, „Der Ölprinz“, in einer Interpretation von Carl Lindeberg.



Abb. 2, 3, 4: Lesezeichen aus dem Karl May Verlag, von links: Stone, Hawkens und Parker

Abb. 5, unten: Vorbild für den Elastolin-Klassiker von Hausser: Illustration von Zdenek Burian.



Nicht viel über 40 Jahre alt ist Hawkens, als ich ihn kennenlernte, im ersten Band „Winnetou“, der Mitte der 1860er spielt. Im amerikanischen Bürgerkrieg hat er als Offizier den Nordstaaten gedient und eine Eisenbahngesellschaft hat ihm anschließend den Schutz von Landvermessern anvertraut. Der kauzige gleichwohl angesehene Scout wird so Erstausbilder jenes jungen Deutschen, der rasch eine unvergleichliche Karriere als „Old Shatterhand“ macht. Mit seinen tapferen Gefährten Will Parker (redselig) und Dick Stone (wortkarg) bildet Hawkens ein im Westen hoch geachtetes Trio, das sogenannte „Kleeblatt“. Den Chef des Trios hat sein geistiger Vater mit besonderen Merkmalen ausgestattet. Hawkens reitet ein Maultier namens Mary, nennt seine Büchse „Liddy“ und endet seine Auslassungen häufig mit einem pffiffig-fröhlichen „Hihihi“, das uns ebenso erin-

Abb. 6: Elastolin-Varianten 1 und 2, 7cm-Größe, Nr.8032 (ab 1962: Nr.7532).





Abb.7: Elastolin-Kulissenschachtel von Hausser mit Landvermesser Old Shatterhand, Rattler sowie Stone und Parker (von links), 7cm-Figuren.

nerlich ist wie sein üppiger Bart, sein formloser Filzhut, sein geflickter Jagdrock sowie seine krummen Beine. Seine ständigen Begleiter, beide lang und dürr, sind ebenfalls einigermaßen auffällig. Dies gilt für Statur, Kleidung und Kopfbedeckung gleichermaßen. Die abgebildeten Porträts von Petr Sadecky wurden vom Karl May Verlag in den 1970er Jahren werbend eingesetzt (Abb. 2, 3, 4).



Abb.8: Hawkens in 2 und 4 Zentimeter, Preiser (links) und Hausser/Elastolin.

Dem Unternehmen Hausser (Elastolin) wurde Ende 1954 vom Karl May Verlag das Recht zur figürlichen Auswertung von „Winnetou I“ übertragen. Ergebnis der Zusammenarbeit war die von der Gestaltung her herausragende Serie im Geiste Karl Mays. Anhand der Kapitel eins bis sechs des Buches entwickelte Max Weißbrodt im 7cm-Maßstab eine Gruppe mit bemerkenswerten Persönlichkeiten. Mit dabei schon in der ersten Staffel war mit der seinerzeitigen Bestell-Nummer 8032 (ab 1962: 7532) unser Charakter Hawkens. Zeitgleich wurde

er 1956 in Deutschland und in Österreich (Tippel Topple) als Neuheit in den Katalogen vorgestellt. Modelleur Weißbrodt orientierte sich bei seiner Gestaltung eng an einer Zeichnung von Zdenek Burian (Abb.5). Genauso hat ihn Weißbrodt nachgestaltet: Keine kämpferische Pose, aber selbstbewusst gegenüber Kiowas, Apatschen oder dem betrunkenen Rowdy Rattler. Dem Roman folgend ist Sam einen guten Kopf kleiner geraten als die anderen Typen der Serie und sein Bart ist, seinem Lebensalter angemessen, noch schwarz (Abb.6).

Verpackt waren die Elastolin-Figuren einzeln in passend bedruckten Boxen oder in Gruppen, letztere in einer als Landschaft gestalteten Kulissenschachtel „Winnetou“. Dieser dekorative Karton wurde nur kurz eingesetzt und ist deshalb heute entsprechend gesucht (Abb.7). Da die ursprüngliche Form schnell abgenutzt war, wurde schon 1957 das Modell Hawkens durch ein geringfügig variiertes ersetzt. Bei der neugeformten Figur fallen als Unterschiede die kräftigere Ausführung des Rumpfes, der kürzere Mantel sowie der breitere Kolben des Gewehres auf (Abb.6). Heute ist dieses Elastolin-Modell eine der teuren „Wachser“-Figuren von Hausser. Die Gewehrspitze war und ist die empfindlichste Stelle des Modells. Mögliche Reparaturen sollten beim Kauf intensiv geprüft und nachgefragt werden. Im Rahmen neuer Produktlinien folgten ab 1967 Varianten des Motivs zuerst im 2cm-Maßstab bei der Partnerfirma Preiser sowie ab 1968 im

Abb.9: Linde-Figuren, v.l.n.r.: Parker, Hawkens und Stone, Weichplastik, 7 cm.



Abb.9a: Linde-Hawkens in Sammlerbemalung.



Abb.10: Nachguss, 7cm,
Herkunft unbekannt.



4cm-Maßstab bei Hausser selbst (Abb.8). Bei diesen kleineren Versionen wurde die Gewehrhaltung so geändert, dass die Waffe weniger bruchanfällig war. Die Ergebnisse fallen allerdings damit plumper aus als beim größeren Maßstab. Auf die weniger profilierten Stone und Parker wurde in den beiden Fällen verzichtet. Karl May hatte sie in „Winnetou II“ in die ewigen Jagdgründe abberufen.

Bei Elastolin erkennbar in der Pose abgeschaut, wurde für die Kaffee-Firma Linde um 1960 ein Hawkens in Weichplastik produziert. Die Porträtfigur im Maßstab sieben Zentimeter



Abb.10a: Sockelunterseite der Nachgussfigur.

weiß gegossen worden. Es gibt indessen mindestens zehn zum Teil recht grelle Farbvarianten.

Ungeklärt ist die Herkunft einer Figur in der 7cm-Größe (Abb.10). Die bemalte Figur sieht so aus wie die von Linde, trägt aber unter dem Sockel die Prägung „Elastolin Germany ®“ (Abb.10a) und ist aus einem schweren Material, möglicherweise Gips, gefertigt. Der Bart ist, anders als bei Elastolin, grau gehalten und entspricht damit der Beschreibung in „Winnetou II“ sowie „Der Ölprinz“. Beide Bücher spielen einige Jahre nach Winnetou I und Hawkens dürfte mittlerweile fast 50 Jahre alt sein. Die Herkunft der Figur ist der Redaktion bislang nicht bekannt. Es mag sich um den Nachguss eines Sammlers handeln. Möglicherweise weiß ein Leser mehr, vielleicht meldet sich sogar der Urheber?

Nicht quasi kostenlos wie bei Linde, aber doch wesentlich preisgünstiger als die Elastolin-Figuren waren die 12 Wildwest-Charaktere nach Karl May von Heinerle bzw. später den Ausgründungen Manurba und Domplastik. Sie waren über fast 25 Jahre für einen Groschenpreis „nebenan am Kiosk“ erhältlich. Es handelte sich um industrielle Massenware, die gleichwohl überwiegend gestalterisch überzeugt. Eine weite Verbreitung insbesondere über die Wundertüten fand ab 1962 als Teil dieses Sortimentes eine weitere Porträtfigur unseres Westmannes. Die Wundertüten „Wildwest/Karl May“, in denen auch Hawkens steckte, sind heute extrem selten und erzielen dreistellige Preise (Abb.11). In der Gestaltung von Willy Limpert, der wiederum einer Illustration von Carl Lindeberg folgte (Abb.12), weist die Figur einen in „Winnetou I“ nicht, wohl aber an anderer Stelle erwähnten dicken Wanst auf (Abb.13). Tatsächlich wird unser Scout im Roman „Der Ölprinz“ vom Autor als

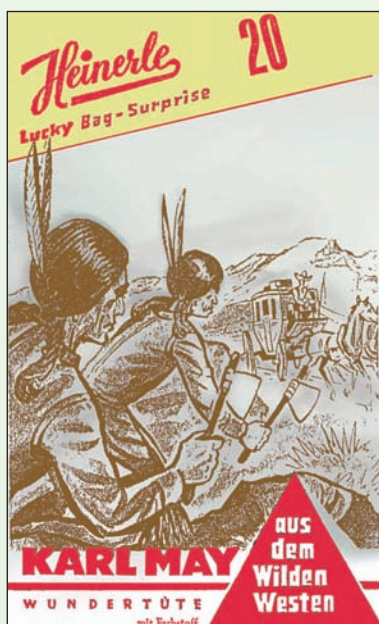


Abb.11, oben links: Karl-May-Wundertüte von Heinerle.

Abb.12, oben rechts: Eine Illustration von Carl Lindeberg.

Abb.13,14, rechts: Links Sam Hawkens von Heinerle, rechts als bemalte Manurba-Version.

unterscheidet sich von Elastolin in der Haltung des Gewehrs, im Fehlen der Mantelflicken sowie durch eine Umhängetasche. Diese Figur war als Nummer 11 Teil eines 40 Motive nach May umfassenden Programms an Werbebeigaben, das in Österreich unter Missachtung von Lizenzen hergestellt wurde. Wie bei Hausser wurden Parker und Stone, letzterer ebenfalls auffällig ähnlich, Hawkens an die Seite gestellt (Abb.9). Die firmenseitig nur unbemalt vertriebenen Figuren sind in der Regel daran zu identifizieren, dass unter dem Sockel und/oder am Körper die Bezeichnung Linde eingepreßt ist. In der Mehrzahl sind die Indianer in rot und die Westmänner, also auch Hawkens, in



„sehr dickes Kerlchen“ beschrieben. Auch hier bestimmen - May folgend - der viel „zu große lederne Jagdrock“ und der „gewaltige Bartwuchs“ die Erscheinung.

Anders als im Repertoire von Hausser oder Linde tritt in diesem Falle der Trapper als Einzelgänger ohne seine Freunde Stone und Parker auf. In der einfarbigen Farbgebung der sechs Zentimeter großen Figuren sind etwa ein Dutzend Varianten belegt. Am häufigsten ist eine senffarbene Version, die auch die älteste ist. Bis zu einem nicht genau bekannten Zeitpunkt weisen die Modelle oben auf dem Sockel eine Prägung mit dem identifizierenden Namen auf. Die Lizenz war 1973 abgelaufen und ein geringerer Markenwert Karl Mays darf zu diesem Zeitpunkt schon unterstellt werden. Ein Hinweis auf den Hersteller findet sich an den Figuren nicht. Von 1966 bis 1986 anhand von Katalogen belegt ist von Manurba und Domplastik zusätzlich eine bemalte Version (Abb.14). In diesem Falle ist der Vollbart sogar weiß gehalten, Hawkens mithin weiter gealtert. So könnte er im Buch „Im Tal des Todes“ ausgesehen haben, Mitte der 1870er. Verkauft wurden diese Exemplare zu Gruppen sortiert in durchsichtigen Beuteln mit bedruckten Kopfkartons (Abb.14a) oder auch einzeln in Schüttkartons.



Abb.14a:
Kopfkarton der Manurba-Verkaufsstüte.



Abb.15, links: Sam Hawksens von Friedel, Hartplastik, 12 cm.
Abb.16, mitte: Ein Janetzki-Hawkens, Resin, 8 cm, unbemaltes Exemplar.



Abb.17, links: Illustration von Oskar Herrfurth.

In den 1960er Jahren prägten erfolgreiche Kinofilme die Sicht auf die Helden und die Stoffe Karl Mays neu. Zwischen 1962 und 1968 verkörperte der Schauspieler Ralf Wolter in sechs Kinofilmen unseren Charakter – meist solo – und in weiteren den Hadschi Halef Omar als ‚Side Kick‘ des Haupthelden

im Orient. Diese Filme machten ihn zum populärsten deutschen Chargendarsteller jener Zeit. Hawkens freilich geriet in seiner Darstellung mitunter zur Knallcharge. Da die Rolle Hawkens in diversen Filmen besetzt war, überrascht es nicht, dass die Firma Friedel eine ihrer zehn Filmfiguren aus Hartplastik in 12 Zentimeter entsprechend ausrichtete. Für Gesichtszüge, Statur und Kostümierung beachtete Modelleur Witte sorgfältig die durchaus eigenwilligen Vorgaben der Kinofilme, die von denen in den Büchern stark abwichen. Auch bei unserem Modell traf die hier ausgeführte Körpergröße zu, im Vergleich zu den anderen Darstellern. Unsere Abb.15 zeigt Hawkens/Wolter, produziert von 1965 bis 1967 in dem in unseren Welten ungewöhnlichen Maßstab. Lediglich die Flicker auf dem Mantel erinnern an die vom Autor formulierten Merkmale. Bezogen darauf fehlt der Hut, der Bart ist zu kurz, die Büchse ist zu lang. Die Figuren wurden einzeln in farbig bedruckten Kartons verkauft, die mit Szenen aus den Filmen geschmückt waren. Von Kartons wie Figuren werden



Abb.18, 19, 20, von links: Miniaturen aus Zinn, 3cm-Maßstab, Heinrichsen bzw. Straßburg.



Abb.21: Diese Spielkarte (Ausschnitt) aus einem Karl-May-Quartett der 1930er Jahre zeigt das ‚Kleeblatt‘ in einer Interpretation von Carl Lindeberg.

seit einigen Jahren häufig Reproduktionen angeboten. Kommerziell war die Serie seinerzeit nicht erfolgreich und die Herstellung wurde nach zwei Jahren eingestellt.

Spätestens Mitte der 1970er Jahre war für Kinder das Kapitel der Spielfigur Sam Hawkens einigermaßen abgeschlossen, auch wenn die Exemplare von Hausser, Manurba und Friedel noch bis in die 1980er Jahre in Geschäften erhältlich waren. Gerichtet an erwachsene Sammler älteren Typs, knüpften Jahrzehnte später vier kleine Hersteller an die Tradition an. Ihre Produkte wurden jeweils in geringer Stückzahl aus dem Kunstharz Resin hergestellt und überzeugen mich bis auf wenige Fälle nicht. Aus diesem Kontext stammt ein Hawkens, den Hans-Jürgen Janetzki 2004 beisteuerte (Abb.16). In seinem Programm Janetzki Arts entwickelte er 13 Motive nach Karl May. Verpackt waren sie in Boxen mit Fensterseiten und gestalterischen Bezügen zu den arabischen verzierten Büchern. Zusätzlich hat er einige der Charaktere, darunter Hawkens, in kleinster Auflage in Zinn abgegossen. Janetzki hatte 1989 bis 1992 die gelungene Comicserie Winnetou von Helmut Nickel neu aufgelegt. Vor diesem Hintergrund fällt deshalb auf, dass er für „seinen“ Hawkens nicht das von Nickel gezeichnete Vorbild berücksichtigte. Kleidung, Statur und Haartracht - nichts entspricht den Angaben des Autors. Nein, das ist nicht Sam Hawkens.

Nicht im eigentlichen Sinne zu unserem Genre zählen die (flachen) Miniaturen aus Zinn in der Standardgröße drei Zentimeter. Wolfgang Willmann hat dazu wesentliche Erkenntnisse in Sachen Karl May resümiert. Nachzulesen ist sein Beitrag im Karl May gewidmeten Sonderheft 1/2-2012 der Zeitschrift „Die Zinnfigur“. Danach wurde das bis heute ansehnlichste Sortiment mit Charakteren des Autors, Zinnfiguren noch als Spielzeug für Kinder, im Jahre 1906 realisiert. In der Offizin Heinrichsen wurde damals eine Edition „Winnetou I“ graviert, der wenig später eine Edition „Silbersee“ folgte. Die Darstellungen orientierten sich an Zeichnungen von Oskar Herrfurth, der für den Unionsverlag seinerzeit den „Ölprinz“ illustriert hatte (Abb.17). Wir dokumentieren hier das „Kleeblatt“ sowie einen Hawkens auf seinem Maultier Mary (Abb.18, 19). Neben einer Neuauflage davon bei Heinrichsen, 1996, ist ansonsten an dieser Stelle in späteren Zeiten, was Hawkens angeht, wohl nur noch eine Miniatur von Erhardt Straßburg zu verzeichnen, ebenfalls von 1996 (Abb.20).

Im Juli 2013 feierte der Karl May Verlag in Bamberg seinen 100. Geburtstag. Der zeitliche Bogen der Herstellung von Figuren nach Karl May erstreckt sich über den gleichen Zeitraum. In Deutschland gibt es keinen anderen Autor, dessen Charaktere so intensiv und lange figürlich aufbereitet worden sind. Tatsächlich mach(t)en seine markanten Gestalten einen Gutteil der Faszination bzw. der Wirkung Karl Mays aus. Anders als fast alle anderen Produkte rund um Karl May ermöglichten die Spielfiguren eine aktive Aneignung der „reichen May’schen Population“ (Arno Schmidt). Mit ihnen spazierten unsere Träume aus den Buchdeckeln heraus, begaben wir uns in die Abenteuer Karl Mays. Alle Modelleure haben die wesentlichen Vorgaben von Verlagsseitig autorisierten Illustrationen bzw. das Vorbild der wirkungsmächtigen Kinofilme berücksichtigt. Das Spiel trug erheblich dazu bei, dass Bilder in den Köpfen entstanden

und ausdauernd fortbestanden. Im Spiel wurde Unkundigen erläutert, um welche respektable Persönlichkeit es sich bei der tatsächlich auf den ersten Blick sonderbaren Figur Hawkens handelte. Für Verwirrung sorgte freilich 1962, dass Sam Hawkens so unterschiedlich aussah, bei Hausser/Elastolin, bei Heinerle und im Kinofilm. Bis heute sieht Sam Hawkens für mich so aus wie die Elastolin-Figur.

Hersteller	Größe	Material	Produktion
Hausser / Elastolin	7 cm	Hartplastik	1955 – 1983 (anschließend Preiser)
Hausser / Elastolin	4 cm	Hartplastik	1968 – 1983
Preiser	2 cm	Hartplastik	1967 – ?
Linde Tausendundeins Plastik	7 cm	Weichplastik	Um 1960
Heinerle Manurba Domplastik	6 cm	Weichplastik	1962 – 1986, bemalt ab 1966
Friedel	12 cm	Hartplastik	1965 – 1967
Unbekannt	7 cm	Gips (?)	Unbekannt
Janetzki Arts	8 cm	Resin und Zinn	2004 – 2007
Heinrichsen	3 cm, flach	Zinn	ab 1906; Neuauflage 1996
Straßburg	3 cm, flach	Zinn	seit 1996

Abbildungen:

Abb.1 bis 5, 12: Karl May Verlag, Bamberg. Abb.11: R. Höm. Abb.7 bis 10a und 13 bis 15: H. Lang / Verlag Figuren Magazin. Abb.18,19,20: Ralf-Dietrich Kahlke. ♦

Destinataire - Geadresseerde

Périodique Trimestriel Bureau dépôt NAMUR I
 2e trimestre 2014 BELGIQUE - BELGIE
 N° 62 Avril - Mai - Juin
 P. P. 5000 NAMUR 1 - 6 / 69325
 P. 001375.

LE PETIT SOLDAT

Publication de l'a s b l. Ed resp: CHAIDRON Guy 37 rue MALEVEZ 5002 St Servais Belgique
 Mail: guy.chaidron@skynet.be Prix 8 €